Die Ohrfeige, die Direktor Witkowski bekam

Novelle von Stefan Großmann

Max Pallenberg gewidmet

I

An einem Mainachmittag saß ich mit Josef Kainz im Pavillon des Cafés im Graben. Ich unterdrücke eine lyrische Einleitung, weil ich schnell zur Erzählung dieser Ohrfeige kommen will, bei der mir noch heute, wenn ich an sie denke, das Herz vor Freude zu hüpfen beginnt. Aber das darf ich in aller Schnelligkeit sagen, ein milder Mai in Wien ist eine zauberische Angelegenheit. Wenn zwischen sechs und sieben Uhr die Wiener Mädchen in Sommerkleidern am Grabencafé vorbeirauschen, da kann einen leicht eine sanfte Glückstrunkenheit erfassen. An diesem Maitag saß Josef Kainz neben mir, er hatte das Glück, zuweilen ohne einen Tropfen Wein berauscht zu sein. Wir saßen auf der erhöhten Estrade des Gartencafés, an uns vorüber zog dieser lichte Festzug von hellgekleideten Mädchen — es war lange vor dem Jahre 1914, die Welt war noch nicht finster geworden.

Plötzlich sagte Kainz, indem er auf das Gewühl der Vorbeiziehenden zeigte: „Sehen Sie diesen kleinen Herrn im lichtgrauen Anzug! Der mit den kurzen dicken Beinen! Jetzt nimmt er seinen weichen Hut und fährt sich malerisch durch das fettige Haar. Haben Sie ihn? Sehen Sie sich den Kerl genau an! Er hat uns

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19240800/51 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT